rüstet, meldet an einer andern Stelle, daß beim Brande von Chicago die amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften 65 Proc. der eingegangenen Verbindlichkeiten unerfüllt gelassen haben. Dem Weisen genug! — Nach den an hiesige Inhaber von Gasthäusern massenhaft einlaufenden Wohnungsbestellungen für die Zeit der Dreikaiserbegegnung zu urtheilen, scheint der Hauptstadt demnächst ein ganz außerordentlicher Fremdenzufluß in Aussicht zu stehen. Die bezüglichen Anmeldungen umfassen nicht nur alle europäischen Länder, sondern sie kommen auch sehr zahlreich aus Amerika, namentlich aus New-York.

Paris, 19. August. Herr Louis Veuillot unterzeichnet heute im „Univers" einen Artikel, in welchem er die drei Kaiser wegen ihrer Zusammenkunft in Berlin verhöhnt. Ein anderer Aufsatz des ultramontanen Blattes enthält „die unterirdischen Manöver außerhalb der Conferenz, welche wieder einmal eine Probe von den Ränken des Fürsten Bismarck geben." Danach hat Minghetti bei seiner jüngsten Reise nach Deutschland in geheimer Sendung auch Berlin besucht! Das „Univers" weiß auch, um was es sich handelte: „Es ist jetzt gewiß, daß Italien und Deutschland im Einvernehmen eifrig rüsten. Wir haben schon vor sechs Wochen auf die Arbeiten der Deutschen hingewiesen; seitdem haben die Arbeiten nicht still gestanden und sie haben in Belfort einen Character angenommen, daß schließlich die Ungläubigsten davon reden. In Italien arbeitet man, allerdings in kleineren Verhältnissen, aber wahrscheinlich nach dem in Berlin gefaßten Plane. Victor Emanuel hält sich deshalb absichtlich von Zusammenkunft der Kaiser fern, wie denn diese Zusammenkunft Europas Augen nur von dem ablenken soll, was wirklich vorgeht. Aber es ist gut, daß Oesterreich und Frankreich sich nicht in eine Sicherheit, die sie bald zu bereuen haben würden, einschläfern lassen." — Gestern wurde an dem wegen Desertion während des Krieges zum Tode und zur militärischen Degradation verurtheilten, dann zu zehnjähriger Verbannung begnadigten Hauptmann der Mobilgarde Gerfbeer die Strafe der Degradation mit den vorschriftsmäßigen Förmlichkeiten vollzogen. Um 9 Uhr Morgens wurde Gerfbeer in die Hauptmanns-Uniform gekleidet aus dem Gefängniß der Rue du Cherche midi in geschlossenem Wagen unter Eskorte nach dem großen Hofe der Militärschule geführt, wo mehrere Detachements aller Waffen in einem weiten Viereck Stellung genommen hatten. Vier Gensdarmen geleiteten Gerfbeer in die Mitte dieses Quadrats; der Oberst, welcher die Truppen befehligte, trat vor ihn, rief dem Adjutanten das Urtheil vorlesen und sprach dann die Worte: „Im Namen des französischen Volkes, Gerfbeer, Sie sind nicht mehr würdig, die Waffen zu tragen und in den französischen Heeren zu dienen; wir degradiren Sie." Unter Trommelwirbel riß ein Unteroffizier dem Degradirten die Tressen ab, worauf dieser langsam der Front der Truppen vorüberziehen mußte. Gerfbeer wurde noch gestern Abend von Gensdarmen an die belgische Grenze gebracht.

Bern, 20. August. Die französische Regierung hatte zu Gunsten der christlichen Brüder, deren Corporation aus Genf ausgewiesen worden ist, bei der hiesigen Regierung interveniert. Hierauf hat der Bundesrath der französischen Regierung erklärt, daß eine eigentliche Ausweisung der christlichen Brüder nicht vorliege, da dem einzelnen Ordensmitgliedern der Aufenthalt in Genf nach wie vor gestattet sei, nicht aber der Corporation als solcher.

London, 20. August. In Belfast wurden heute wieder Häuser demolirt und geplündert, wie denn überhaupt Plünderung der Hauptzweck der Aufrührer zu sein scheint. Es finden fortwährend militärische Verstärkungen ein.

Königliches Hoftheater. Dienstag am 20. August.

Gastspiel der Frau Hedwig Niemann-Raabe, vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg.

Als die bekannte und so oft genannte Gastin im December 1870 zuerst auf unserer Hofbühne erschien, war der Zudrang von Seiten des Publikums so gewaltig, daß man sich genöthigt sah, das Orchester zu räumen, um dreißig Sinfonie zu erreichen. Ein Gleiches wiederholte sich vorgestern Abend, wo die drei Lustspiele: „Feuer in der Mädchenschule" — „Sie schreibt an sich selbst", und „Sie hat ihr Herz entdeckt", in Scene gingen. In den Rollen der Marie, Julie und Hedwig erschien abermals Frau Raabe, wobei jedoch wahrgenommen wurde: daß eine unterdessen eingetretene Corpulenz und Körperfülle, ein paar niedliche Bauchacken, den kindlichen, sogenannten Backfisch-Parthieen etwas Eintrag thun. Sei wie dem sei, der Geist ist geblieben, jene Macht, womit sie „die Herzen aller Hörer zwingt." Es sei nicht auf den Werth oder Unwerth des ersten Stückes eingegangen, wo die ernste Sprache des Dramas mit dem leichten Geplauder des Lustspiels eine Mischehe eingeht, wo hohle Phrasen und triviale Scherze zum Vorschein kommen und die Exposition sich widerwärtig in die Länge zieht, bis endlich die Marie erscheint, dem Stücke einen Anschein von Leben giebt. Alles Interesse concentrirt sich nun um die Kleine, sie ist der Brennpunkt; ihr naiver, kindlicher Ton, ihr fröhliches Geplauder, ihr silberhelles Lachen bis hin zu dem in der Theaterwelt historisch gewordenen Schrei, der nichts Gemachtes an sich trägt, sondern aus der Tiefe des Herzens kommt. Dieselbe Frische, Wahrheit, Innerlichkeit, Energie, Drollerie, Laune und Humor, finden sich auch in den ferneren Stücken, ganz besonders aber in: „Sie hat ihr Herz entdeckt." Keine aller Darstellerinnen dieser Rolle spricht so natürlich, so wahr und warm. Hunderte im Zuschauerraum hatten wohl dies Alles schon gehört, aber immer klingt es so neu, erweckt Empfindungen die uns anregen, immer und immer wieder einem so seltenen Genius zu lauschen.

Fragt man sich, worin der Triumph besteht, den hier die Kunst feiert, so ist es die sich selbst bewußte Rückkehr zur Natur. Jedes Kunstgebild, das sich diesem Urquell des Wahren und Schönen nähert, wird sich seinen hohen Rang sichern. Frau Raabe ist Meisterin in der Declamationskunst, der Mimik und Gestikulation; bei ihr hat jede Bewegung, jede Miene, jede Nüance der Stimme und des Blickes einen künstlerischen Zweck, daraus erklären sich die Erfolge, welche nicht ausbleiben, wo solches Wirken zur Geltung kommt. Th. Drobisch.

Briefkasten.

, Concerthaussaal und Gewerbehaussaal. Stadtpostbrief. Es kann nicht von uns verlangt werden, darüber zu entscheiden, welcher Saal der beliebtere sei. Ebenso die Lösung der Frage: weshalb die große Blumen- und Pflanzenausstellung in dem Garten stattgefunden habe, der dem Ministerium des Innern angehörig. Uns schien der Platz ganz geeignet, indem man dort doch so manches durch die Blume geben konnte, was man sonst nicht sagen darf. Sodann die vielen tausend Blätter, darunter sehr scharfe, saftige und stachliche, von denen das Ministerium des Innern nicht Eines confiscieren konnte. Ob es dabei pecuniären Gewinn gehabt, wissen wir nicht; ist aber wohl anzunehmen, indem eine Blumen- und Pflanzenausstellung unbedingt ein blühendes Geschäft ist.

, Einer, der mit den Gänsen im Streite liegt. Stadtpostbrief von A. F. J. folgenden Inhalts: „Als täglicher Besucher des Großen Gartens gewahre ich mit andern Spaziergängern daselbst auf dem Teiche am Palais neben den grandios dahin schwimmenden Schwänen mehre ganz gemeine graue Gänse. Sie schnattern auf dem Teiche und mästen sich im Vorgefühl auf den zu erwartenden Martinstag aus den Futtertrögen welche den Schwänen angehören. Wer ist der Besitzer oder die Besitzerin? Was hat es mit diesen Gänsen für einen Zweck? Was ist Ihre Ansicht?" — Antwort: Es ist nicht leicht, in diesen Gänsemarsch einzustimmen, uns in eine Federschließe, eine Federrause einzulassen, wo wir am Ende die Gipperlinge einlösen müssen. Weshalb der Besitzer von der Stallfütterung abgesehen, ist uns unbekannt. „Jedes Thierchen hat sein Plaisirchen", warum nicht auch eine Gans.

, Christine Milton. Anfrage von P. P. hier, ob diese berühmte Sängerin für die Ullmann-Concerte in Deutschland engagirt sei. — Wissen wir nicht. Gewiß aber ist, daß die „schwedische Nachtigall" sich in Amerika 250,000 Dollars errungen hat und vielleicht schon nächstes Jahr wieder einen Ausflug nach Amerika unternimmt. Wir an ihrer Stelle würden aufhören zu schlagen, wenn wir erst so viel wie sie zusammengeschlagen hätten. — Was Ullmann's bei diesen Concerten beabsichtigt, kann Ihnen die Salon anbelangt, so scheint es allerdings zweifelhaft, ob die französischen Vorbestrafungen gegenwärtig in Deutschland eine besonders Annahme finden.

, Familiäre im Ratskeller zu Löbau. Nach Metermaß berechnet beträgt die Länge der alten Dresdner Straße (Zusammenhängende von Stadt der Neustadt bis zur Grenze der Neustadt — 1,19 M.; die Breite der Fahrbahn — 6,57 M.; die Breite der Fußwege (2) — 2,15 M.

, Was geschehen noch Wunder, schreibt uns ein Abonnent, denn die Sächsische Dorfzeitung führt unter den Neuigkeiten in der Parodie Dölzen auch auf: „Ein gemischtes Ehepaar dem Kanzleiter Weichelt. — Daß sich unter den Neuigkeiten ein gemischtes Ehepaar befindet, ist nur dem Leser unangenehm, der einmal einen kleinen Blick geworfen hat, was der größten Zeitung passiren kann. Hier muß man ein Auge zudrücken.

, Ein Wanderer durch Großröhrsdorf mißfälligt daselbst den Platz für das neue, den gefallenen Kriegern gewidmete Denkmal. Seitdem beunruhigt sich immer mehr an der Dorfstraße, dicht neben einem Gasthofe, in nächster Nähe idyllischer Mistbauten. — Antwort: Die Nähe des Gasthofes und der Dorfstraße würden nicht stören und die Kameraden, unterstützen gern mit dem ländlichen Parfüm sicher sich vielleicht an eine andere Stelle pflanzen.

, General Antwort. J. G. und L. H. in Königsheim. In Betreff des Produkten-Bahnhofes müssen wir bitten: das Pfeifen lassen, dann Weiteres. — Heinrich R. hier. „Gerrand", Ballade, Parlerkerb. — Gedicht von B. . . . . in Neustadt, concrete. — R. in Maserwitz, ohne Antwort aus „neue Donna" Ihre ... nur unnützlich geben. — Frau S. hier. Klage und Jammer über die hohen Preise der Lebensmittel, namentlich des Fleisches. Aufruf zur Auswanderung in den Dresdner Nachrichten. Gemt nicht! Schiller sagt: „Auf's Vaterland, auf's theure schließ Dich an!"

, B. F. in Cotta. Der Tag Maria Verkündigung wird in Sachsen von allen Confessionen als voller Feiertag gefeiert. — Sch. und M. hier. Wenn der Frauenwirth einen seiner Angestellten die Hausordnung an einem Sonntag und zwar noch während der Zeit des Gottesdienstes hat wissen lassen, so in dies war nicht fein, kann aber der Angestellte Klage eintragen thun. — Alwin A. Walker in der Waldmühle an Dr. bei Leipzig. Gedicht zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Privat. Recht gut gemeint, Form und Ausführung aber zu schwach.

, Anfrage von R. hier: „Kann es nicht als eine Injurie und deshalb strafbar angesehen werden: wenn ein Gläubiger seinen Schuldner durch eine Mittelsperson, Bekannte wissen, die doch öffentlich ausgetragen würde?" Antwort. Es kommt Alles darauf an, wie die Mahnung abgefaßt ist. Eine Erinnerung an Bezahlung einer schuldigen Summe, wenn solche sich von beleidigenden Ausdrücken fern hält, wird nicht als Injurie gelten. Geht die Sache weiter und der Schuldner stellt deshalb Klage an, so wird die Entscheidung dem Ermessen des Richters anheim zu geben sein.

, Du sollst den Feiertag heiligen. Stadtpostbrief: „Seit einigen Monaten haben sich in Dresden in der Neustadt die Herren Detaillisten dahin geeinigt, Sonntag Nachmittags von 1 bis 6 Uhr das Gewerbe zu schließen, was auch pünktlich befolgt wird. Nur zwei Geschäfte schließen sich aus und machen den ganzen Nachmittag und möchten auch lieber noch früh unter der Kirche einen Fang machen, weshalb der arme Verfasser hinterm Rentcamt expediren muß. Greifen Sie doch diese Herren bei der Kambinen an, selbst wenn es nur eine Zeilen sind." Soll geschehen.

Ihr Herren Neustädter Detaillisten,
Seht in Euch, werdet gute Christen,
Von Eins bis Sechs habt Freiheit auch,
Wie es bei Anderen Gebrauch.

, Bahnhofs-Tante. J. M. schreibt uns: „Nachdem am böhmischen Bahnhof die neue Ankunftshalle nun fertig ist, wäre es denn da nicht zeitgemäß, daß derselbe einen anderen Namen erhält, z. B. Süd-West-Bahnhof, da man von hier aus seit einigen Jahren nicht allein nach Böhmen, sondern auch nach Chemnitz u. s. w. fährt. Also nach Süden und Westen; oder Böhmisch-bairischer Bahnhof, und ersuche Sie ergebenst, bei der Taufe mit Pathenstelle zu vertreten. — Antwort: Also schon wieder Gevatter stehen; noch dazu bei einem Bahnhof, wo wir doch etwas ganz Schönes einbinden müssen. Wollen sehen, wie der Hase läuft.

Die Redaction.

---

* dt. Die im gegenwärtigen Monate mit Macht sich uns aufdrängenden Erinnerungen an die ereignißvollen Tage von Weißenburg, Saarbrücken, Wörth, Mars-la-tour, Gravelotte, St. Privat, Beaumont u. s. w. lassen uns gern nach einem Buche greifen, welches jene Erinnerungen belebt, ergänzt und weiterführt. Ein solches ist in diesen Tagen bei Jul. Klinkhardt in Leipzig erschienen, unter dem Titel: „Der deutsch-französische Krieg in den Jahren 1870 und 1871. Ein Gedenkschrift, dem deutschen Volke und seiner Jugend gewidmet von Karl Petermann." 182 Seiten. Dem Verfasser, unserm als Pädagogen, Jugend- und Volksschriftsteller ruhmlich bekannten Mitbürger Dir. der evangel. Freischule, ist es ganz vorzüglich gelungen, den reichen Geschichtsstoff übersichtlich und gemeinfaßlich zur Anschauung zu bringen. Nachdem die Ursachen des für uns Deutsche so ruhmreichen Krieges klar dargelegt sind, werden die sich drängenden folgenschweren Ereignisse in 12 Abschnitten gruppenweise dargestellt und dabei vorkommende militärische und politische Kunstausdrücke erklärt. Mit Befriedigung nimmt der Leser dieser interessanten Erinnerungsblätter wahr, wie der Verfasser der strengsten Wahrheitsliebe, Unbefangenheit und Gerechtigkeit auch gegen den Feind sich befleißigt hat und wie derselbe es versteht, durch seine Geschichtsdarstellung rechtes Verständniß, Liebe zum großen deutschen Vaterlande und echt religiösen Sinn zu erwecken. Sicherlich wird diese neueste Schrift unseres Petermann sich ebenso viele Freunde erwerben, wie seine früheren.

* Neapel, 8. August. Dieser Tage ist das neapolitanische Schiff genannt „Die Blumenkönigin" von Liverpool in dem Hafen von Neapel angekommen. Der Kapitän desselben, Giov. Ferraiolo, hat einen bewunderungswürdigen Beweis von Muth und Ausdauer geliefert. Derselbe blieb auf der Reise von Brasilien nach der Heimath mit einem einzigen Matrosen allein auf dem Schiffe übrig, nachdem der erste Kapitän nebst allen Matrosen außer einem dem Fieber erlegen war. Ferraiolo nahm nunmehr den Cours auf Liverpool und brachte das Fahrzeug glücklich in 55 Tagen dahin. Die Versicherungs-Gesellschaften von Liverpool erkannten das Verdienst des unerschrockenen Seemannes durch eine ihm ertheilte Prämie an.

* Am 9. August, Abends gegen 7 Uhr, wurde in Lüneburg bei ziemlich heiterem Himmel im Westen, auf der Bleckeder Chaussee, etwa eines Büchsenschusses Weite von Neetze, ein ganz ungewöhnliches Phänomen beobachtet. Eine Kirche von großen Dimensionen mit hohem Kirchthurm erschien in umgekehrter Stellung am äußersten Horizont und war von nebelduftigen Gegenständen von ganz unbestimmter Gestalt umgeben. Nur rechts von dem in deutlichen Umrissen hervortretenden umgekehrten Thurm konnte man das schattenhafte Bild eines umgekehrten sehr hohen Baumes unterscheiden. Johannergang.

* Nach einer neuerdings veröffentlichten interessanten Uebersicht beträgt nach den letzten Jahresausweisen die Zahl der Gestellungspflichtigen per Jahr in Deutschland durchschnittlich 345,000, in Rußland 450,000, in Frankreich 325,000 in Oestreich 334,000 und in Italien 250,000 Mann. Das faktisch eingestellte Jahres-Rekruten Kontingent berechnet dabei nach den letzten Parlaments- und sonstigen Landesvertretungsbeschlüssen resp. in Rußland nach kaiserlicher Verfügung, für Deutschland auf 130,000, Rußland bisher nur 100,000, für 1871 jedoch zum erstenmale 150,000, Frankreich bisher 100,000, fortan 150,000, Oestreich 95,000 und Italien ebenfalls 95,000 Mann, davon indeß 45,000 Mann in der zweiten Militär-Kategorie nur zu einer fünfmonatlichen Dienstzeit. Das Untauglichen-Verhältniß bei den Rekrutenaushebungen ergiebt für Deutschland einen Ausfall von 46,98, für Rußland von 46, für Oestreich 48,88, Frankreich 49,12 und für Italien 45,88 Procent. Des Lesens und Schreibens kundig haben sich, nach den letzten Jahresausweisen im Durchschnitt berechnet, unter 100 Rekruten in Deutschland 97, in Rußland 9—10 und 1870 nahezu 11, in Oestreich 43, in Italien 37 ausgewiesen, wogegen in Frankreich diese Ermittelung noch nicht angestellt, resp. doch noch nicht veröffentlicht worden ist. Die Zeitdauer der activen Dienstzeit findet zur Zeit in Deutschland auf 3, in Rußland vorerst noch auf 8 und bei den Garden, der Kavallerie und reitenden Artillerie auf 10 Jahre, in Oestreich auf 3, in Frankreich auf 5 und in Italien auf 4 Jahre, resp. für die zweite Kategorie auf 5 Monate bemessen. Das Verhältniß der Streitmacht zu der Bevölkerungszahl endlich stellt sich im dreijährigen Aufgebot in Deutschland auf 2,99, in Rußland auf 1,78, in Oestreich auf 2,73, in Frankreich auf 2,45 und in Italien auf 1,96 Procent.

* Goldminen in Bolivia. Das Mineral von Caracoles in Bolivia zieht in steigendem Grade die Aufmerksamkeit der Capitalisten und von Chile und Peru auf sich. Die Reichhaltigkeit der Minen erweist sich über alle Hoffnungen groß und lockt von allen Seiten verwegene Gesellen und goldbegierige Abenteurer herbei. Bereits vermitteln mehr als 500 Lastwagen den lebhaften Verkehr zwischen Caracoles und der Küste, und nach mäßigen Berechnungen bringen diese mehr als 300 Centner Metall nach den Landungsplätzen. Drei bedeutende Bankhäuser, Edwards u. Comp., Gelcher Ossa u. Comp. und Bücknar, haben bereits Succursalen in Caracoles etablirt und machen enorme Geschäfte; sie kaufen zu niedrigen Preisen die Metalle auf und verschiffen sie auf eigene Rechnung nach Europa. Der „John Elder" nahm auf seiner letzten Reise nach Europa 30,000 Ctr. mit, und jeder Dampfer, der durch die Magellanstraße geht und Antofagasta, den Hafen von Caracoles, berührt, pflegt mindestens 6- bis 8000 Centner einzuladen. Die Dampfer der englischen Compagnie können indeß nur eine bestimmte Zeit in Antofagasta bleiben, da sie ihre Linien fest einhalten müssen, und deshalb hat das Haus Gelcher Ossa u. Comp. eine große Anzahl von Segelschiffen nach Antofagasta beordert, um die großen Metallmassen in den Welthandel zu bringen. Dieser Reichthum hat sofort einen bedeutenden Einfluß auf den Geldmarkt ausgeübt, besonders in Chile tauchen fast täglich neue Gesellschaften mit großen Capitalien auf, um ihren Theil an der Ausbeutung der überaus ergiebigen Gruben Caracoles' davonzutragen, Capitalien, welche jetzt bereits die Summe von 25 Millionen Soles übersteigen. Auch in Lima beginnt sich das Capital zu regen; bisher fast einzig und allein der Gründung neuer Banken in den größeren Städten des Landes zugewandt, fließt es allmälich dem glücklichen Nachbarstaate zu, um in starken Massen in die Taschen seiner Besitzer zurückzuströmen. Erfahrene deutsche Bergleute voll Muth und Ausdauer können binnen Kurzem durch rührigen Fleiß sich ein Vermögen erwerben, da die größte Zahl der in den Minen beschäftigten Arbeiter entweder blutwenig vom Bergbau versteht oder nicht die nöthige Kraft und beharrlichen Fleiß besitzt, um es zu etwas Tüchtigem zu bringen.

* Eine beispiellose Rohheit ist dem „Tg.-Bl." zufolge am Freitag Abend in der Invalidenstraße in Berlin verübt worden. Ein Fabrikarbeiter kam mit seiner Frau und einem jungen Manne in der Nacht um 11 Uhr die Straße entlang, als seine Frau von einem Louis mit „Laura" angeredet wurde. Der Mann bestrafte durch einen Schlag mit seiner Faust auf den Rücken des Unverschämten diese Unart, wurde aber dafür in wahrhaft viehischer Weise von demselben gemißhandelt, indem dieser ein Messer zog und dem Fabrikarbeiter ein Auge ausstach, daß es sofort aus der Höhle blutend heraushing, außerdem aber noch ihm mit gewaltiger Faust mehrere Schläge auf Mund und Nase beibrachte, daß er bewußtlos liegen blieb. Glücklicherweise wurde der Strolch von hinzukommenden Personen festgehalten und zum Polizeigewahrsam gebracht.